

**Sitzungsvorlage**

Gremium: Verwaltungs- und Finanzausschuss  
 Am: 01.07.2021

---

**Betreff:**

Bereitstellung einer Fläche für die Umsetzung des Projekts Urban Gardening

**Anlage(n):**

- Mitzeichnung
- Anlage 1: Lageplan
- Anlage 2: Luftbild
- Anlage 3: E-Mail Frau Bienzle Vorstand Stadtacker Wagenhallen e.V.
- Anlage 4: Aktenvermerk Gespräch mit Frau Schreiner – Agendabüro Ludwigsburg
- Anlage 5: Konzept Naturecke

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Verwaltungs- und Finanzausschuss nimmt die präzisierten Ausführungen der Stadtverwaltung zur Projektidee „Urban Gardening“ und die beispielhaften Projekte aus der Umgebung zur Kenntnis.
2. Der Verwaltungs- und Finanzausschuss stimmt dem weiteren Vorgehen der Stadtverwaltung zur Umsetzung des Projekts Urban Gardening zu und beauftragt die Stadtverwaltung mit der Vermarktung der Projektidee und der Suche nach einer geeigneten Gruppe (bevorzugt einem Verein) mit Hilfe der geplanten Marketing-Kampagne. Die genaue Umsetzung des Projekts bleibt dann der Gruppe überlassen. Über die finale Vergabe der Fläche entscheidet der Gemeinderat.

**Beratungsfolge:**

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungsdatum	Beschluss
Verwaltungs- und Finanzausschuss	Beschlussfassung	öffentlich	01.07.2021	

**Haushaltsrechtliche Deckung**

Finanzielle Auswirkungen:

Entfällt

Deckungsvorschlag:

Entfällt

## **Sachdarstellung und Begründung:**

In seiner Sitzung vom 11.03.2021 hat der Verwaltungs- und Finanzausschuss bereits der Ziffer 1 der Vorlage Nr. 59/2021 und damit der Bereitstellung des Flurstücks an der Westseite der S-Bahngleise (siehe Lageplan) ab dem Frühjahr 2022 für den Zweck des Urban Gardenings unter den in der Vorlage 59/2021 genannten Voraussetzungen zugestimmt.

Mit Blick auf Ziffer 2 der Vorlage 59/2021 „Die Stadtverwaltung wird mit der Vermarktung des Projekts beauftragt. In diesem Zusammenhang soll ein Aufruf zur Suche einer geeigneten Gruppe bzw. bevorzugt einem Verein gestartet werden. Über die finale Vergabe der Fläche entscheidet dann der Gemeinderat.“ bekam die Verwaltung den Arbeitsauftrag, das Thema noch einmal mitzunehmen, um es zu präzisieren und Beispiele aus anderen Kommunen darzustellen. Das Thema soll vor der Sommerpause wieder aufgerufen werden.

Neben dem Grundgedanken ungenützte Fläche in eine grüne und lebensfreundliche Umgebung umzuwandeln, an der Menschen einen ganz neuen Bezug zur Natur und der Herkunft von Lebensmitteln erlangen können, steht beim Urban Gardening vor allem die gemeinschaftliche Erfahrung im Vordergrund.

Demzufolge vertritt auch die Stadtverwaltung die Vorstellung, dass die Organisation des für die Zukunft geplanten Urban Gardening Projekts im Sinne dieses Grundgedankens vollständig der Gruppe überlassen werden soll. Gerne unterstützt die Stadtverwaltung jedoch im Voraus bspw. bei der Organisation der ersten Treffen. So soll auch die Suche nach Stadtgärtnern und –gärtnerinnen über die Stadtverwaltung abgewickelt werden. Für die Anwerbung der zukünftigen Gärtner/-innen plant die Stadtverwaltung eine entsprechende Kampagne über die städtischen Medien (z.B. Homepage, Facebook oder Flyer). Eine weitere Idee ist die Organisation einer Infoveranstaltung als Vortrag als sogenanntes „Kick-Off-Event“ an dem alle an dem Projekt interessierten Personen teilnehmen und Fragen stellen können. Die Höhe der für das Projekt anfallenden Kosten kann aktuell nur schwer bestimmt werden, da diese sehr stark von der konkreten Umsetzung abhängen. Allerdings unterstützt die Stadtverwaltung hier gerne bei der Suche nach möglichen Sponsoren. Auch bei der Beantragung von Fördermitteln ist die Stadtverwaltung bereit, beratend zu unterstützen. Die Stadtverwaltung kann sich darüber hinaus eine Beteiligung im Rahmen eines Integrationsprojekts vorstellen. Ebenso könnten die Kindergärten in das Projekt mit einbezogen werden um den naturpädagogischen Effekt des Urban Gardenings zu nutzen.

Für eine spätere mögliche Nutzung der Fläche wird im Zuge der aktuellen Arbeiten bereits ein Leerrohr verlegt. Die hierfür anfallenden Kosten in Höhe von circa 3.000 EUR trägt die Stadtverwaltung. Die finanziellen Auswirkungen für die bauliche Herstellung des Bereichs hat der Fachbereich Tiefbau und Grünflächen durch eine erste Kostenschätzung inklusive Deckungsvorschlag bereits in der Vorlage Nr. 19/2021 in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt & Technik am 09.02.2021 bereits behandelt. Über diesen Ansatz wird auch das Leerrohr gedeckt. Die finale Herstellung des Wasseranschlusses erfolgt dann, wenn nötig, nach Absprache mit der Gärtnergruppe und soll über Sponsoring finanziert werden.

Sobald jedoch das Grundgerüst der Organisation steht, soll die Gruppe selbst die laufenden Aufgaben übernehmen. Ferner möchte die Stadtverwaltung keine konkreten Vorgaben zur Ausgestaltung des Urban Gardening machen. Ganz im Gegenteil, die Gruppe soll selbst entscheiden, wie sie die Fläche gestalten möchte und welches Ziel verfolgt werden soll. Wichtige Fragestellungen wären hier beispielsweise:

1. Wie soll die Gruppe organisiert werden?
2. Soll es Parzellen geben und wenn ja in welcher Größe?
3. Soll die Fläche eingezäunt werden oder öffentlich zugänglich sein?
4. Welche Pflanzen sollen angebaut werden?
5. Soll es regelmäßige Treffen geben oder gemeinsame Aktionen?
6. Wie viel finanzielle Mittel werden benötigt und wie soll die Finanzierung organisiert werden (z.B. Spenden und Sponsoring, Mitgliedsbeiträge, Förderprogramme oder eine Crowdfunding-Kampagne)?

Um einen dauerhaft funktionierenden Gemeinschaftsgarten entstehen zu lassen benötigt man Menschen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen sowie Zeit und Arbeit in das Projekt zu investieren. Im Gegenzug für diese Leistungen, möchte die Stadtverwaltung nicht zu viele Vorgaben machen und den Interessierten die Möglichkeit bieten, das Projekt nach eigenen Wünschen zu gestalten und die Organisation gemeinschaftlich zu entwickeln. Der Urbane Garten soll ein langfristig angelegtes Projekt sein, die Gärtner/-innen sollen sich persönlich mit dem Projekt verbunden fühlen. Erneut soll in diesem Zusammenhang außerdem auf die Abgrenzung der Nutzungsart von der einer Kleingarten-Siedlung hingewiesen werden, da eine solche Nutzung hier nicht gewünscht ist. Der Schwerpunkt soll gemäß dem Leitgedanken des Urban Gardening auf sinnstiftender Tätigkeit, umweltschonender Produktion und bewusstem Konsum der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie dem gemeinsamen Arbeiten liegen. Wie genau die Gruppe dies umsetzen möchte bleibt ihr selbst überlassen.

Gerne möchte die Stadtverwaltung dem Wunsch des Gemeinderats nachkommen und mit dieser Vorlage weitere Informationen zu einer möglichen Umsetzung des Urban Gardening liefern. Auf dem Youtube-Kanal und der Internetseite der Stiftung „anstiftung“ <https://urbane-gaerten.de/beratung> finden sich zahlreiche Erklärvideos zu allen möglichen Themen rund um das Urban Gardening. Neben den organisatorischen Faktoren wie Vereinsgründung, finanzielle Ressourcen, Fördermittel, Sponsoring und natürlich den Themenpunkten Pflanzen und Natur wird hier auch das soziale Gefüge und die gesellschaftlichen Aspekte thematisiert. Auch können Gemeinschaftsgärten bei der „anstiftung“ einen Antrag auf Fördermittel stellen, wenn sie selbst gemeinnützig sind oder einen gemeinnützigen Trägerverein haben. Die Website der „anstiftung“ bietet auch eine umfangreiche Übersicht zu den ersten Schritten bei der Gründung eines Gemeinschaftsgartens, vielfältiges Praxiswissen und ein Chat um sich mit anderen Stadtgärtner/-innen auszutauschen.

Im Folgenden wird vorab außerdem eine Übersicht über einige beispielhafte Urban Gardening Projekte aus der Umgebung zusammengefasst:

## **1. Interkultureller Garten Aalen** (vgl. <https://www.interkultureller-garten-aalen.de/>)

In der Fremde Wurzeln schlagen“ – so lautete das Leitmotiv des Interkulturellen Gartens Aalen, ein Projekt der Agenda-Gruppe Kulturküche Aalen e.V., das mit Unterstützung der Volkshochschule und des Grünflächen- und Umweltamtes der Stadt Aalen ins Leben gerufen wurde. Im Jahre 2006 erfolgte der erste Spatenstich auf einem durch die Kulturküche e.V. von der Stadt Aalen gepachteten Wiesengrundstück von ca. 3000 m<sup>2</sup> Größe. 2016 ist der Verein “Interkultureller Garten Aalen e.V.” gegründet worden. Der Verein ist Teil der Aalener Lokalen Agenda 21, ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern, die sich seit 1998 aktiv für eine nachhaltige, das heißt zukunftssichernde Entwicklung der Stadt Aalen einsetzen.

Wie der Name bereits vermuten lässt stellt der Interkulturelle Garten Aalen vor allem den gesellschaftlichen Aspekt in den Vordergrund und die vielen Möglichkeiten die das gemeinsame Gärtnern hier bieten.

Der Garten soll ein Ort für Bildung und Integration sein, ein Fokuspunkt für ein soziales Miteinander. Das Thema Ökologie und ökologisches Wirtschaften bildet die Basis. Die kulturelle Vielfalt im Garten fördert biologische Vielfalt, indem möglichst Pflanzen aus der jeweiligen Heimat von den Mitgliedern angepflanzt werden. Dies erfolgt aber ohne Nutzung von Pestizide, Herbizide und künstliche Dünger, damit die biologische Vielfalt und Nachhaltigkeit im Garten gesichert werden können. Die Nachhaltigkeit der angeschobenen Prozesse stellt dabei eine Querschnittsaufgabe dar: vom ökologischen Handeln über soziale Verantwortlichkeit und persönliche Bildung bis hin zu interkulturellen Kompetenzen.

Der Garten besteht aus 18 Parzellen, die von Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen ökologisch bepflanzt und gepflegt werden. Die Parzellen, 20 bis 40 m<sup>2</sup> groß, sind nicht durch Zäune getrennt und liegen eng beieinander. Ein großer Teil der ca. 3000 m<sup>2</sup> großen Anlage bildet die Gemeinschaftsfläche. Hier können sich die Kinder der Familien an verschiedenen Spielgeräten austoben, es ist genug Platz für Grillfeste oder andere Veranstaltungen, und hier gedeihen auch die Obstbäume, die gemeinsam gepflanzt wurden. Ein Geräteschuppen mit der notwendigen Ausrüstung für die Gartenarbeit steht allen Familien zur Verfügung.

## **2. Stadtacker Wagenhallen Stuttgart-Nord**

(vgl. <https://www.stadtacker.de/> und Anlage 3 E-Mail Frau Bienzle – Vorstand Stadtacker Wagenhallen e.V.)

Das Projekt ist entstanden als gemeinschaftliche Initiative von Studenten, die Spaß daran hatten ein urbanes Gartenprojekt zusammen zu realisieren. Die rasant gewachsene Gruppe zählt mittlerweile über 80 aktive urbane Gärtner, die jeweils einzeln, zu zweit oder in kleinen Gruppen eine eigene Parzelle (ca. 4-10 m<sup>2</sup>) oder die Gemeinschaftsflächen auf dem Stadtacker bewirtschaften. Es gibt nicht viele Spielregeln bei diesem selbst-organisierten Projekt. Konsens besteht im grundsätzlich biologischen Gärtnern ohne Einsatz chemischer Produkte und einer Bereitschaft sich beim gemeinschaftlichen Ansatz des Projekts einzubringen. Als Organisationsform wurde ein eingetragener Verein gewählt.

Unser Organisationsprinzip einer ungezwungenen, organischen Selbstorganisation hat sich gut bewährt. Jeder der Lust hat etwas auf der Fläche zu realisieren, darf seiner Motivation freien Lauf lassen. Die Gemeinschaft und die Gruppendynamik entscheidet, was gut oder schlecht ist, was passiert oder eben nicht passiert. Größere Entscheidungen werden in Generalversammlungen und/ oder bei unserem Monatstreffen, am ersten Sonntag im Monat, diskutiert. Eine Organisationsstruktur für die administrativen Dinge gibt es nicht als Selbstzweck, sondern aus Notwendigkeit.

Die Finanzierung des Projekts erfolgt über Spenden bzw. Solidaritätsbeiträge der Gärtner\*innen und über Preisgelder finanziert. Hinzu kommt eine Förderung durch die Stadt Stuttgart in Höhe von circa 1.000 EUR.

### **3. Naturecke Eglosheim**

(vgl. <https://www.ludwigsburg.de/start/agendabuero/urban+gardening.html>,

Anlage 4 Aktenvermerk Gespräch mit Frau Schreiner – Agendabüro Ludwigsburg und Anlage 5 Konzept Naturecke)

Bei der Naturecke steht vor allem die Weiterbildung mit Blick auf den Umgang mit der Natur im Vordergrund: „Seit 2019 hat sich die Initiative StattGarten neu aufgestellt. Weiterhin ist das städtische Gelände des Bauspielplatz „Kinderplatz Baui“ im Stadtteil Eglosheim Heimat für eine Urban Gardening-Gruppe. Ziel der Gruppe ist es, allen Interessierten zu zeigen, dass geschmackvolles Gemüse und Obst, sogar mit einem großen Ertrag, ganz einfach zu bekommen sind, wenn man die Natur mit Respekt behandelt!

Unser kleines Team trifft sich regelmäßig und heißt jeden willkommen, der etwas über Permakultur lernen will. Einfach vorbeischaun und eintreten, sofern die Tür zum Garten offen steht.“

Die Naturecke ist also eher eine Art gemeinschaftliches Gärtnern im geschlossenen Raum. Organisiert wird das Ganze vom Team des Bauspielplatzes. Die Stadtverwaltung bzw. die Lokale Agenda ist hier nicht wirklich involviert.

### **4. StadtBeet Ludwigsburg**

(vgl. <https://www.ludwigsburg.de/start/agendabuero/urban+gardening.html>,

Anlage 4 Aktenvermerk Gespräch mit Frau Schreiner – Agendabüro Ludwigsburg)

Das Agenda-Projekt „Unser StadtBeet“ wurde 2018 von Studierenden der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg initiiert. Mit den Schülerinnen und Schülern der Pestalozzi Schule wurden die Hochbeete gebaut, angemalt und in den ersten beiden Jahren bepflanzt. Die Idee hinter den bunten Hochbeeten vor der Kreissparkasse Ludwigsburg ist es, aufzuzeigen wie auch mit wenig Platz und Mitteln mitten in der Stadt natürliche Lebensmittel angebaut werden können. In 2021 wird das StadtBeet neu belebt, zum Frühjahr mit eine Spende Blühpflanzen von Blumen Paule Liebchen. Von Seiten der Stadtverwaltung steht das Agendabüro als Ansprechpartner für die Gruppe zur Verfügung (vgl. Anlage 5).

Global gehen rund ein Drittel der Lebensmittel auf dem Weg vom Anbaufeld bis zu unserem Teller verloren. Mit dem reichhaltigen Überangebot an Lebensmittel wissen wir oft nicht mehr zu schätzen, was in unseren Kühlschränken liegt. Das Agenda-Projekt möchte ein Bewusstsein für die reichen Gaben der Natur und mehr Wertschätzung für die Qualität und die Arbeit unserer täglichen Mahlzeiten und Lebensmittel schaffen.

Es sollen beispielhaft praktische Gemüseanbaualternativen ausgetauscht, aufgezeigt und gemeinschaftlich erprobt werden.

Wer am StadtBeet vorbeikommt, in der Nähe wohnt, sich einmal gärtnerisch beim Gemüseanbau ausprobieren möchte, kann die gemeinschaftlichen Hochbeete nutzen oder sich mit den Aktiven austauschen. Alle sind eingeladen mitzumachen und Erfahrungen auszutauschen. Es ist ganz einfach: Das gemeinschaftliche Gärtnern zeichnet sich durch jeden Beitrag aus, so klein er auch erscheinen mag. Das Wichtigste ist das Gießen der Pflanzen. Allerdings muss natürlich darauf geachtet werden, wie viel Wasser die Pflanzen benötigen. Wenn Platz ist, dürfen gerne neue Setzlinge gepflanzt werden. Reife Früchte und Kräuter dürfen geerntet werden.

Gartengeräte müssen selbst mitgebracht und wieder mitgenommen werden, Gießkannen verbleiben an den Hochbeeten. Wer Jungpflanzen übrig hat und spenden will, kann sich gerne bei uns melden und diese auch nur abgeben.

**Fazit:**

Unter Betrachtung der beispielhaften Urban Gardening Projekte aus der Umgebung ist die Stadtverwaltung davon überzeugt, dass auch das Projekt in Kornwestheim einen großen Erfolg erzielen kann. Die unterschiedlichen Projekte aus der Umgebung zeigen, wie vielfältig die Umsetzungsmöglichkeiten des Urban Gardenings, je nachdem welchen Fokus das Projekt haben soll. Hier möchte die Stadtverwaltung der Gärtnergruppe freie Hand lassen und lediglich begleitend als Ansprechpartner bei der Entwicklung des Projekts zur Seite stehen.